

FRÜHE KINDHEIT PLUS

Fachzeitschrift der
Heilpädagogischen
Früherziehung

.....
Schwerpunkt
40-Jahre BVF
.....

03 WAS GIBT ES HEUTE ZU FEIERN?

Praxisorientierte Ideen für die
achtsame Stärkung von Kind,
Familie und sich selbst.

08 CHRONIK DES BERUFS- VERBANDES DER HEILPÄDAGOGISCHEN FRÜHERZIEHUNG

Ein Überblick über die letzten
40 Jahre.

BvF

Berufsverband
Heilpädagogische
Früherziehung

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Diese Ausgabe ist für den Vorstand des BVF etwas ganz Besonderes. Wir freuen uns enorm, euch nun endlich unsere neue Fachzeitschrift «Frühe Kindheit PLUS» vorzustellen.

Der **Startschuss zum Redesign** unseres Mitgliedermagazins «Forum» fiel auf der Retraite 2021. Damals haben wir uns zum ersten Mal eingehend mit der Frage einer Umbenennung auseinandergesetzt und erste mögliche Titel in Betracht gezogen. Die Entwicklung des heute bestehenden Namens dauerte jedoch noch über zwei Jahre.

Wir sind überzeugt, dass unser Mitgliedermagazin zu einer wichtigen Fachzeitschrift der Heilpädagogik der Frühen Kindheit im deutschsprachigen Raum geworden ist. **Daher haben wir ganz bewusst den Fokus weg vom «Mitgliedermagazin» hin zur «Fachzeitschrift» gewählt.** Ein wichtiger Schritt für die Positionierung der Profession Heilpädagogische Früherziehung in der Schweiz, den der Vorstand bewusst gehen möchte, um das Feld zu stärken.

Die Suche nach einem neuen Namen stellte eine grössere Herausforderung dar. Im Entwicklungsprozess stellte sich heraus, dass der Name «Forum» uns und auch den Mitgliedern in der Befragung sehr am Herzen liegt. Der Schritt zum neuen Namen war geprägt durch den strategischen Entscheid, die Fachzeitschrift für ein breiteres Publikum zu öffnen und somit die Heilpädagogische Früherziehung im Feld der Frühen Kindheit sichtbar werden zu lassen. **Der neue Name zielt auf eine Stärkung und Professionalisierung der Zeitschrift ab, aber auch auf ein besseres Verständnis über den Inhalt der Fachzeitschrift für fachfremde Personen.** Die Inhalte der Fachzeitschrift werden bleiben, beim Layout gehen wir jedoch mit der Zeit. Mehr Bilder, mehr Farbe, ein abwechslungsreiches Layout und vieles mehr erwartet die Leserschaft.

In diesem Sinne möchte ich mich an dieser Stelle vom «Forum» verabschieden und euch herzlich willkommen heissen in der Fachzeitschrift «Frühe Kindheit PLUS»!

Mit herzlichen Grüssen

Tanja Alther, Medien und Publikationen

INHALT

SCHWERPUNKT

03

Was gibt es heute zu feiern?

Petra Ulshöfer



08

Chronik des Berufsverbandes der Heilpädagogischen Früherziehung

Tanja Alther

14

Deaf Slam

Joel Toggenburger

16

Statements zu 40 Jahre BVF

AUS DER PRAXIS



18

Gesetzliche Rahmenbedingungen der Heilpädagogischen Früherziehung im Wandel der Zeit

Silvia Schnyder
und Romain Lanners

AKTUELLES



22

Aktuelles und Vorankündigungen des BVF

Franziska Brüngger

WAS GIBT ES HEUTE ZU FEIERN?

PRAXISORIENTIERTE IDEEN FÜR DIE ACHTSAME STÄRKUNG VON KIND, FAMILIE UND SICH SELBST.

Um die Entwicklung des Kindes zu unterstützen, ist es wichtig, seine Fortschritte zu sehen und diese anzuerkennen. Dabei sind nicht nur die grossen Meilensteine bedeutsam, sondern auch die Würdigung der kleinen Erfolgsmomente. Wie dies wirkungsvoll in die Praxis und in den persönlichen Alltag umgesetzt werden kann, ist der Fokus dieses Beitrags.



Autorin

Petra Ulshöfer

Heilpädagogin MA
Erziehungswissenschaftlerin MSc

ulshoefer@impuls-x3.ch

«EIN HOCH AUF DEN BVF»

Unser Berufsverband wird 40 Jahre alt! Ein bemerkenswertes Jubiläum und wahrlich ein Grund zu feiern. **Ein Anlass, DANKE zu sagen für die bedeutsamen Meilensteine, die der Verband mit grossem Engagement und Herz für die Heilpädagogische Früherziehung bewegt und bewirkt hat. Herzliche Gratulation!!!**

Nicht nur ein so grosses Fest wie das des BVF ist ein gebührendes Ereignis zum Feiern, sondern auch gerade die kleinen (Erfolgs-) Momente des Alltags sind es wert, beachtet zu werden und bewusst zu zelebrieren. Dieser Artikel lädt auf eine Gedankenreise dazu ein.

«WAS GIBT ES HEUTE ZU FEIERN?»

Diese Frage stelle ich im Unterricht den Studierenden oder den Teilnehmenden in einer Weiterbildung, wie auch den Eltern bei meinen wöchentlichen Besuchen in der Familie. Diese Frage ist mittlerweile zu einer Art Ritual geworden, die in meinem beruflichen und persönlichen Leben fest integriert ist.

Diese Gepflogenheit hat zum Zweck, vor allem zu stärken und den Befragten zu helfen, sich der kleinen Erfolge im Alltag bewusst zu werden. Mit dieser Frage soll der achtsame Blick geöffnet werden auf etwas, was erreicht wurde und gelungen ist. Mit dem Ritual dieser Frage werden Eltern motiviert, von kleinen, stimmigen Momenten aus dem Alltag mit dem Kind zu berichten, von gelingenden Erlebnissen

.....
Unser Berufsverband
wird 40 Jahre alt!
Ein bemerkenswertes
Jubiläum und wahrlich
ein Grund zu feiern.
.....

während des Studiums oder aus der beruflichen Praxis zu erzählen, um dadurch Erfolgsmomente sichtbar zu machen. Der Fokus soll bewusst mit dem Blick durch die Stärken- und Ressourcenbrille auf Positives gelegt werden, denn häufig neigen wir dazu unser Handeln oder in der Familie das Verhalten des Kindes vornehmlich durch die dunkle Kritikbrille zu betrachten. Oft lautet die Antwort auf die Frage «Was gibt es zu feiern?» daher «Ich kann eigentlich nichts Spezielles berichten» oder im Fall der Eltern «Es ist alles gleich, es hat sich nichts Besonderes verändert, mein Kind kann immer noch nicht laufen oder sprechen». Oft ist es für Eltern in ihrer Belastung und Sorge um das Kind schwierig, an das Gute, an das Positive zu denken. Dies ist verständlich und es wird mir immer wieder bewusst, wenn ich neu in eine Familie komme, und spüre wieviel Schweres da in der Luft liegt von belastenden Prognosen zur Entwicklung des Kindes, was die Eltern hoffnungslos macht. Gerade da frage ich mich, wie es in der Praxis gelingen kann, die Eltern zu stärken und den Blick für die wunderbaren Entwicklungsschritte zu öffnen, seien sie auch noch so klein, um Ihnen eine Richtung in ein positives Mindset zu geben?

Geht es nicht gerade in der Heilpädagogischen Früherziehung in unserer Haltung und Perspektive darum, gemeinsam mit den Eltern über das Kind zu staunen, miteinander zu lachen und dieses gemeinsame Erlebnis zu einem kleinen Feier-Event im Alltag zu machen? Das stärkt und gibt Kraft.



© Petra Ulshöfer

DAS «GUTE» AN UNS SELBST UND ANDEREN FEIERN

Wenn wir an Feiern denken, kommen uns oft die grossen Feste in den Sinn: ein Geburtstag, ein Jubiläum, eine bestandene Prüfung oder etwas besonderes Erfolgreiches, das bewältigt wurde und gelungen ist. Die Erfahrungen in der Praxis mit Eltern, wie auch in persönlicher Hinsicht zeigen, dass nur die richtig grossen und bemerkenswerten Fortschritte uns zum Jubeln und Feiern bringen. **Viele von uns neigen dazu, die kleinen Erfolge des Alltags, die unser Leben füllen und uns als Person stärken, zu übersehen.** Mit dem Blick auf das Kind ist im Laufe der Entwicklung «feierwürdig», wenn es beispielsweise das erste Wort spricht oder die ersten Schritte geht – ein grosses Ereignis, wie es mir vom Vater der zweijährigen Ella (Name geändert) nach den Weihnachtsferien freudestrahlend berichtet wurde. «Ella kann nun endlich seit ein paar Tagen laufen». Wow, was für ein Ereignis, was für ein wunderbarer Erfolg, der langersehnt war. Wenn das kein Grund zu feiern ist! Was mich an der Aussage des Vaters am Meisten beeindruckte, war nicht das, was er sagte, sondern das Strahlen seiner Augen, die Freude über den gelungenen Schritt seiner Tochter. Es war ein unglaublich rührender Moment, wenn einem Kind nach vielen Frustrationserlebnissen etwas Neues gelingt und wenn die Freude auf ihr Kind sich in den Augen der Eltern zeigt – das verbindet, das geht direkt ins

Herz und lässt für einen Moment die Zukunftssorgen vergessen. **Wie ist es aber mit den kleinen Momenten?** Ich erinnere mich beispielsweise, wie der kleine Max, der sich nur zurückzog und für sich spielte, das erste Mal den Kopf hob und mich mit strahlenden Augen anschaute, als er sich mit Rasierschaum die Haare und die Arme beschmiert hatte. Ein wundervoll berührender Augenblick, der es durchaus wert ist, anerkannt zu werden. Sicherlich gibt es bei jedem von uns viele solcher Beispiele zu berichten.

Beim Feiern geht es darum, jemanden zu ehren, zu bejubeln und dessen Fortschritte sowie Erfolge zu würdigen. Aber wie kann Würdigkeit «gemessen» werden oder auf unser Thema bezogen, welche Momente sind denn feierwürdig? Würdigkeit misst man nicht in Zahlen, sondern diese liegt sozusagen, im «Auge des Betrachters» und ist abhängig von dessen persönlichen Werten und Haltung, die kulturell und gesellschaftlich geprägt sind. Demnach stellt sich die Frage, wie gross muss ein Erfolg sein, dass er gefeiert werden kann oder darf? Gilt es nicht auch den

kleinen Schritten die Aufmerksamkeit zu schenken und diese bewusst und gebührend zu zelebrieren? **Mit dem Blick auf die kleinen Dinge verändern wir unsere Sichtweise und verlagern unseren Fokus auf die Ressourcen und auf das, was gut läuft.**

.....
Positive Gefühle begünstigen, laut Frederickson (2011), den Aufbau und die Pflege sozialer Beziehungen und Bindungen.
.....



KLEINER EXKURS IN DEN FORSCHUNGSBEREICH DER POSITIVEN PSYCHOLOGIE

Das Feiern kleiner Erfolge und Meilensteine löst Emotionen aus und ist immer mit einer grossen Bandbreite von positiven Gefühlen verbunden wie beispielsweise Freude, Liebe und Dankbarkeit. Gerade dies ist ein wichtiger Aspekt im Bereich der «Positiven Psychologie», deren wichtigster Vertreter der amerikanische Psychologe Martin Seligman ist.

Die Studien der positiven Psychologie erforschen, was dem Menschen Kraft gibt und welche Auswirkungen positive Gefühle auf dessen Entwicklung haben. Eines der zentralen Konzepte darin, ist das von der amerikanischen Psychologieprofessorin Barbara Fredrickson geprägte, «Flourishing». Ins Deutsche übersetzt, meint es, Aufblühen und bezieht sich auf das Meistern von Lebensaufgaben, von persönlichem Wachstum und von Resilienz (Stangl, 2024).

Barbara Frederickson konnte in ihren Forschungsstudien aufzeigen, **dass sich die Wahrnehmung durch positive Emotionen erweitert und es dem Menschen hilft, offen, wach und aufnahmebereit für seine Umwelt zu sein.** Positive Gefühle begünstigen, laut Frederickson (2011), den Aufbau und die Pflege sozialer Beziehungen und Bindungen. Sie ermöglichen und fördern das Lernen, die Kreativität und alle anderen kognitiven Leistungen, die uns beim Lösen von Problemen helfen.

Solche Erfahrungen sind der Schlüssel, um neues Lernen zu ermöglichen, neue Kenntnisse und Verhaltensweisen zu etablieren und unsere Beziehungen zu stärken. **Gemäss der positiven Psychologie braucht es eine entsprechende innere Haltung und ein Mindset, um Menschen von ihren Stärken her zu betrachten und ihre Erfolge anzuerkennen.**

FEIERN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

«Kleine Schritte können zu grossen Veränderungen führen» so lautet das Zitat von Steve de Shazer. Demnach kann das Anerkennen und Wertschätzen der kleinen Meilensteine sich auf längere Sicht gesehen, nachhaltig auf die Entwicklung auswirken, denn es ...

... schafft eine positive Atmosphäre und stärkt das Entwicklungsumfeld des Kindes

Durch das Feiern kleiner Erfolge kann ein positiver Kreislauf geschaffen werden, der sich auf beide Seiten auswirkt – sowohl auf das Kind wie auch das familiäre Umfeld. Die Anerkennung von Fortschritten und die Würdigung gelungener, alltäglicher Momente tragen zu einer Atmosphäre der Positivität bei. Mit der Pflege eines Klimas von Wertschätzung legen wir den Grundstein für eine dauerhafte und erfüllende Beziehung.

... unterstützt die Beziehung und das Zusammengehörigkeitsgefühl

Gemeinsam Erfolge feiern, schafft ein Gefühl der Einheit. Menschen fühlen sich gesehen, erfahren Wertschätzung und positive Verstärkung, was die Beziehung festigt und ein Gefühl von Halt und Verbundenheit hervorbringt. Auf der Website der education21 (Bildung für nachhaltige Entwicklung) wird aufgezeigt, dass das gemeinsame Innehalten und Feiern, die gegenseitige Anerkennung und das Zusammengehörigkeitsgefühl enorm stärkt.

(Die Webseite ist erreichbar unter: www.education21.ch/de/bildungslandschaften21/erfolge-feiern)

... fördert individuelles und gemeinsames Wachstum

Jeder Mensch fühlt sich wohl und wächst über sich selbst hinaus, wenn seine Stärken und Erfolgsmomente gesehen und wertgeschätzt werden. Es unterstützt das Selbstvertrauen und ermutigt, motiviert die nächsten Entwicklungsschritte anzugehen und weiter zu wachsen.

DER BLICK IN DIE PRAXIS:**DER KLEINE HFE-«WERKZEUGKOFFER» ZUM FEIERN**

Nachdem nun die Bedeutung des Feierns der kleinen Meilensteine deutlich wurde, wollen wir einige Möglichkeiten erkunden und entdecken, wie wir **eine «Atmosphäre des Feierns» mit kleinen Strategien in die Praxis und in unseren persönlichen Alltag integrieren können**. Dazu habe ich, auf der Basis von Literatur und Praxisideen, eine Art «Schatzkiste» für die HFE (aber auch sonst überall anwendbar) zusammengestellt, die Tools enthält, um das Zelebrieren

kleiner Erfolge als Möglichkeit einer festen Tradition und als Ritual einzusetzen. Mit Hilfe der einzelnen «Werkzeuge» kann es gelingen, bewusst eine positive Umgebung zu schaffen, in der das Kind, die Eltern und wir selbst ermutigt werden, uns zu entfalten und Erfolge sichtbar zu machen.

Noch ein kleiner Hinweis: Für diejenigen, die über die einzelnen Tools mehr wissen möchten, stelle ich weitere Informationen im internen Bereich des BVF zur Verfügung.

**«POSITIVES MINDSET»**

Leben einer andauernden, positiven Grundhaltung als Voraussetzung, um kleine Erfolge anerkennen und wertschätzen zu können.

**«STÄRKEN-SCHALTER»**

Bewusst den Schalter umlegen, um sich im Moment auf die Stärken und kleinen Erfolge zu konzentrieren und diese zu erkennen.

**«KLEINE-ERFOLGE-JOURNAL»**

Notieren von Highlights des Tages und von kleinen Erfolgsmomenten darin.

**«RESSOURCEN- UND STÄRKENBRILLE»**

Den Blick schärfen für das Entdecken und Erforschen der Ressourcen und Stärken.

**«KLEINE-ERFOLGE-GALERIE»**

Festhalten von gelungenen Momenten und sie in einem schönen Bilderrahmen als Galerie präsentieren.

**«DAS «W-W-W»-FERNGLAS»**

Sich Zeit nehmen, genau hinschauen, aufmerksam beobachten und staunen über die kleinen Erfolge die entdeckt werden. Nach dem Motto «Wait-Watch-Wonder».

**«KLEINE-ERFOLGE-MOOD-BOARD»**

Gelungene Momente als Foto festhalten und daraus eine Collage oder ein Moodboard als bleibende Erinnerung erstellen.

**«SELBSTREFLEXIONS-SPIEGEL»**

Sich selbst feiern durch achtsames Stellen von Reflexionsfragen. Dies ist wichtig, um immer wieder die eigene Haltung zu überprüfen und sich selbst zu stärken durch das Bewusstwerden eigener gelungener Erfolgsmomente.

**«WARME «KOMPLIMENTEN-DUSCHE»»**

Achtsam echte und wertschätzende Komplimente weitergeben, die Erreichtes und Gelingen erkennbar machen und wie eine warme, wohltuende Dusche wirken.

**«KLEINE-ERFOLGE-ENTWICKLUNGSBAUM»**

Mit dem Aufhängen jedes kleinen Erfolgsmoments als Blüte am Baum wird Entwicklung deutlich. Dies verhilft gestärkt zu werden.

.....
Einladung
zum Feiern
.....

EINLADUNG ZUM FEIERN!!!

Zum Abschluss möchte ich anregen, sich bewusst Zeit zu nehmen und Raum zu geben, um auch kleine Momente der Entwicklung wahrzunehmen und diese gross und gebührend zu zelebrieren. Noch ein Hinweis dazu – damit ist nicht gemeint, dass bei allem, was das Kind tut, ein flächendeckendes Gesamtlob ausgesprochen werden soll, bei dem jedes Handeln mit einem grossen Bravo belohnt wird. Vielmehr sollten wir gezielt Ereignisse wählen, die für die Entwicklung dieses Kindes und für die Situation dieser Familie ein Erfolg darstellen, der feierwürdig ist.

Nun möchte ich noch ermutigen im Werkzeugkoffer zu stöbern, einzelne Tools daraus auszuprobieren, diese persönlich anzupassen, kreativ mit neuen Ideen zu ergänzen, um so für sich selbst und für die Arbeit mit den Kindern und Familien eine wertvolle Sammlung zu entwickeln.

So, nun ist alles vorbereitet und es kann los gehen mit den Festlichkeiten – sowohl für den BVF wie auch in unserer HFE Praxis und im persönlichen Leben. Feiern kann man für sich allein, aber zusammen mit dem Umfeld des Kindes ist es noch viel wirkungsvoller und ein optimales Fundament für Wachstum und Entwicklung für alle.

VIEL SPASS UND FREUDE DABEI!!!

Literaturverzeichnis

Education21. *Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).* (n.d.). *Erfolge feiern.* Zugriff am 02.02.2024 unter www.education21.ch/de/bildungs-landschaften21/erfolge-feiern

Frederickson, B. (2011). *Die Macht der guten Gefühle. Wie eine positive Haltung ihr Leben dauerhaft verändert.* Frankfurt: Campus.

Gesundheitsförderung Schweiz (2022). *Leadership Kit. Kleine-Erfolge-Rahmen.* Zugriff am 02.02.24 unter www.friendlyworkspace.ch/system/files/documents/2023-04/21_LSK_Ziele_erreichen_Kleine-Erfolge-Rahmen_de.pdf

Stangl, W. (2024) *Flourishing. OnlineLexikon für Psychologie & Pädagogik.* Zugriff am 11.03.24 unter www.lexikon.stangl.eu/2970/flourishing

Waters, L. (2017). *The Strength Switch. How The New Science of Strength-Based Parenting Can Help Your Child and Your Teen to Flourish.* London: Scribe.

Quellen zum Werkzeugkoffer

Kleine-Erfolge-Rahmen: www.friendlyworkspace.ch/system/files/documents/2023-04/21_LSK_Ziele_erreichen_Kleine-Erfolge-Rahmen_de.pdf

Komplimenten-Dusche: www.sandra-warsewicz.de/2020/04/03/die-warme-dusche-achtsamkeit-die-unter-die-haut-geht

Stärken-Schalter: Original «Strength Switch» von Lea Waters www.leawaters.com/the-strength-switch

Kitzinger, A. (2023). *Metacom Symbole.* www.metacom-symbole.de

CHRONIK DES BERUFSVERBANDES DER HEILPÄDAGOGISCHEN FRÜHERZIEHUNG

In den vergangenen vier Jahrzehnten hat der BVF die Arbeit, die Ausbildung und die öffentliche Wahrnehmung der Heilpädagogischen Früherziehung massgeblich geprägt. Ich möchte gerne mit euch auf diese Zeit zurückblicken und die geleistete Arbeit würdigen.



Autorin

Tanja Alther

Medien und
Publikationen BVF

t.alther@
frueherziehung.ch

Persönlich bin ich seit sieben Jahren Vorstandsmitglied des Berufsverbandes und habe in dieser Zeit bereits vieles erlebt. Dennoch war mir bis vor Kurzem ein Grossteil der Geschichte des Berufsverbandes unbekannt. Daher war es für mich eine besondere Freude, mich mit einem Gründungsmitglied austauschen zu dürfen. **Rosmarie Nef-Landolt war schon bei den Anfängen der HFE in den 1960er Jahren aktiv und engagiert sich auch heute noch für die HFE.** Neben Rosmarie Nef-Landolt gehörten auch Christianne Büchner, Isabelle Meier, Otto Wermuth, Waldtraut Mehrhof und Rita Clerici zu den Gründungsmitgliedern des Berufsverbandes der Heilpädagogischen Früherziehung im Jahr 1984.

Rosmarie Nef-Landolt berichtete mir, dass der Beruf der HFE zu jener Zeit noch in den Kinderschuhen steckte und von vielen Fachleuten aus benachbarten Disziplinen nicht verstanden wurde. Es fehlte das Bewusstsein dafür, dass Kinder und ihre Familien bereits von Geburt an Förderung und Unterstützung benötigten. Der Beruf der HFE wurde gesellschaftlich und politisch in Frage gestellt. **Bei der Gründung des BVF bestand das Hauptziel darin, eine Anlaufstelle für Ausbildung, Finanzierung (IV) und politische Belange zu schaffen, um den Beruf zu stärken.**

In einem alten Protokoll vom 23. März 1983 ist die Vorgeschichte des BVF dokumentiert. Die Gründung wurde durch die Tatsache vorangetrieben, dass nicht alle Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung dem Schweizerischen

Berufsverband für Heilpädagogen (SBH) beitreten konnten. Dieser nahm nur Personen mit einer Ausbildung in Heilpädagogik auf, während nicht alle Fachleute der HFE zu dieser Zeit über eine solche Ausbildung verfügten. Zudem benötigte die Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft (SHG) einen «eigenständigen Gesprächspartner, um die Probleme der Fortbildung in Zusammenarbeit zu lösen». Gemäss demselben Protokoll waren **Vorschläge für «Zweck und Ziel eines zukünftigen Berufsverbandes»:**

- Gesprächspartner für die IV und Behörden
- Gesprächspartner für die SHG (Fortbildung)
- Abgrenzung des Berufsbildes
- Mitsprache bei der Ausbildung
- Forschung in der Früherziehung (...)
- Erarbeitung von rechtlichen Grundlagen
- Anstellungsbedingungen in den verschiedenen Diensten
- Unterstützung beim Aufbau eines Dienstes
- Öffentlichkeitsarbeit
- Eigenes Bulletin oder Informationsblatt
- Dokumentationsstelle für Früherziehung (...)

Auch vier Jahrzehnte nach der Gründung bleiben diese Punkte bezüglich Zweck und Zielen nach wie vor aktuell und gültig. Die Chronik des BVF ist lang, und an dieser Stelle können nur einige Meilensteine herausgegriffen werden. Ich bitte daher um Verständnis, dass diese Zusammenstellung lediglich ein Auszug aus den Leistungen unserer Vorgänger:innen darstellt.

.....
1984
.....

17.03.1984

Gründung des Berufsverbandes der Früherzieherinnen und Früherzieher der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz (BVF).

TAGUNGEN

Die Tagung «Anspruchsvoraussetzungen für die Früherziehung in der IV-Auslegung von Art. 12 IVV» wird organisiert – es werden noch viele weitere Tagungen folgen.

.....
1984
.....

INFOBLATT

Erstes Informationsblatt erscheint.

.....
1985
.....

AUSBILDUNG ZUR HFE

Regelmässige Gespräche und Hintergrundarbeit betreffend der Ausbildung zur HFE.

.....
AB 1985
.....

.....
1987
.....

EDK-KOMMISSION

Aktive Mitarbeit bei der EDK-Kommission «Heilpädagogische Früherziehung».

.....
AB 1989
.....

VERNETZUNG

Schweizweite berufspolitische Vernetzung (ARPSEI, verschiedene Heilpädagogische Verbände).

.....
AB 1988
.....

.....
1991
.....

SONDERNUMMER INFORMATIONSBLATT

Die erste Sondernummer des BVF-Informationsblattes erscheint.

DER BVF ERHÄLT SEIN ERSTES LOGO

BERUFSVERBAND DER FRÜHERZIEHER
der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz

PUBLIKATIONEN DES BVF

Der BVF hat seit den 1990er Jahren auch diverse Produkte erstellt und publiziert. Diese sind teilweise heute noch in Gebrauch. Auch wurden einige überarbeitet und auch in diesem Jahr können wir euch wieder eine neue Veröffentlichung vorstellen: den Erklärfilm.

BVF ERHÄLT EIN NEUES LOGO



BERUFSVERBAND DER FRÜHERZIEHERINNEN UND FRÜHERZIEHER
der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz

FINANZAUSGLEICH NFA

Der neue Finanzausgleich (NFA) wird stark thematisiert und auf mehreren Ebenen bekämpft. Der BVF setzt sich für die gesetzliche Verankerung und Sicherstellung der HFE auf kantonaler wie eidgenössischer Ebene ein. Die Vorlage des NFA wurde 2004 angenommen.

ERSTES BERUFSBILD

Entstanden 1992, überarbeitet 2013.



AB 1992

STELLUNGNAHMEN
Diverse Stellungnahmen werden verfasst.

1995

JUBILÄUM

10-Jahres Jubiläum mit der Tagung «Heilpädagogische Früherziehung im Aufbruch – eine systemisch orientierte Betrachtungsweise».

STELLENBESCHRIEB

Erster Stellenbeschrieb der HFE wurde erstellt.

1995

1999 – 2006

1998

DOKUMENTATIONS-RASTER
für künftige Umfragen.

AB 1996

FREISCHAFFENDE
Themen der freischaffenden HFE kommen auf.

AB 1996

ARBEITSGRUPPEN
Arbeitsgruppen zu diversen Themen werden gegründet.

GESCHÄFTSSTELLE

Der BVF erhält eine Geschäftsstelle.

2003

FORUM

Das Informationsblatt erhält den Namen «Forum».

2006

LEHRAUFTRÄGE

Der BVF erhält Lehraufträge an den Ausbildungsinstituten HfH, FHNW HPI zur Berufspolitik.

AB 2006

2007

LEITBILD DES BVF

Entstanden 2007, überarbeitet 2016.

25-JAHRE JUBILÄUM

unter dem Motto
«Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen».

2009

2008

QUALITÄTS- RICHTLINIEN

Entstanden 2008, überarbeitet 2018.

2008

BERUFSETHISCHE GRUNDSÄTZE

Entstanden 2008, überarbeitet 2018.

2008

FORUMSBEIRAT

Gründung des Forumbeirates.

LEITBILD UND VISION

Wir sind aktuell und zeitgemäss – Wir unterstützen verlässlich – Wir sind wegweisend und kompetent.

Unsere Mission

Wir sind engagierte Berufswahl- und Berufsberater und arbeiten kompetent, verlässlich, aktuell, effizient, innovativ und stetig an unserer gemeinsamen Vision.

Wir setzen aktuelle und wirksame Dienstleistungen für unsere Mitglieder an.

Wir tragen für berufliche und persönliche Entwicklung und Orientierung.

Wir sind Anlaufstelle für Themen und Anliegen der IFS-Mitglieder und -Lehrer.

Unsere Werte

	Aktualität	Unerbittlichkeit	Professionalität
Mitglieder	Durch aktuelle Informationen über unsere Kurse	Durch Beratung und Information	Durch die Beschäftigung mit fachlich relevanten Themen
	Durch Arbeitsgruppen bei aktuellen Themen	Durch fachlichen Austausch und Weiterbildung	Durch Herausfordern von Urmeinungen und Diskussionen
		Durch Aus- und Weiterbildung	
		Durch Unterstützung von Fortbildung	
Lehrer	Durch die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstituten	Durch das Vertrauen in andere Institutionen und Netzwerke in der- und Ausländ.	Durch eine geregelte Arbeit und einen hohen Stellenwert von hochqualifizierten Lehrern
Berufspolitik	Durch das Einbringen von Teilnehmenden und Praktikanten	Durch das Engagement auf nationaler und internationaler Ebene für die IFS	Durch das Vertrauen der Berufswahl-Kollegen der Mitglieder
Öffentlichkeit	Durch Medienvermittlungen und eine glaubwürdige Website	Durch Bewerben von Lehrern für die Öffentlichkeitsarbeit	Durch das schnelle Handeln bei Krisen- oder Streitthemen, bei den Nationalen Kongressen und im plattformweiten Setting

BERUFSBILD

Überarbeitung 2013



2012

NETZWERKE

Beiträge zum Netzwerk
«Kinderbetreuung Schweiz»
und zur Trägerschaft
des Webportals
www.Integration-und-Schule.ch.

2013

BROSCHÜRE DIGITALE MEDIEN

ICF-CHECKLISTE

Eine Arbeitsgruppe erarbeitet
verschiedene ICF-Listen.

2014

MAGAZIN FORUM

erscheint in neuem Kleid.

2014

FORSCHUNG

Erste Spende für ein
Forschungsprojekt wird
gesprochen.

2014

NAMENSÄNDERUNG

in «Berufsverband Heilpädagogische
Früherziehung der deutschen,
rätomanischen und italienischen
Schweiz (BVF)» und ein neues Logo.

2014



Berufsverband

Heilpädagogische
Früherziehung

2018

QUALITÄTSSTANDARDS

FLYER KITA

«Kindertagesstätten
öffnen für Kinder mit
besonderen Unter-
stützungsbedürfnis-
sen – Empfehlungen
zur inklusiven
familienergänzenden
Betreuung».

Kindertagesstätten öffnen
für Kinder mit besonderen
Unterstützungsbedürfnissen

Empfehlungen zur inklusiven
familienergänzenden Betreuung

2017

2016

WERBE-FLYER

Mitglieder-Werbe-
aktion und ein neuer
Werbe-Flyer sollen
2016 dem moderaten
Mitgliederschwund
entgegenwirken.

2015

ERSTER JAHRES- BERICHT UND NEWSLETTER

werden 2015
verschickt.

DIGITALISIERUNG

Der BVF ist jetzt auch in den Sozialen Medien präsent via LinkedIn, der Verband wird durch Corona insgesamt digitaler und führt Zooméros ein.

2020

TOTAL-REVISION DER ANERKENNUNGS-REGLEMENTE

Teilnahme an der Totalrevision der Anerkennungsreglemente für die pädagogisch-therapeutischen Lehrberufe der EDK.

2021-2023

2021

FLYER

«Heilpädagogische Früherziehung – Begleitung von Geburt an.»



ERKLÄRFILM

Film «Was ist HFE» für die Zielgruppe «Eltern».

2024

FORUM WIRD ZU PLUS

Das Forum erhält den neuen Namen «Frühe Kindheit PLUS – Fachzeitschrift der Heilpädagogischen Früherziehung»

2024

2023

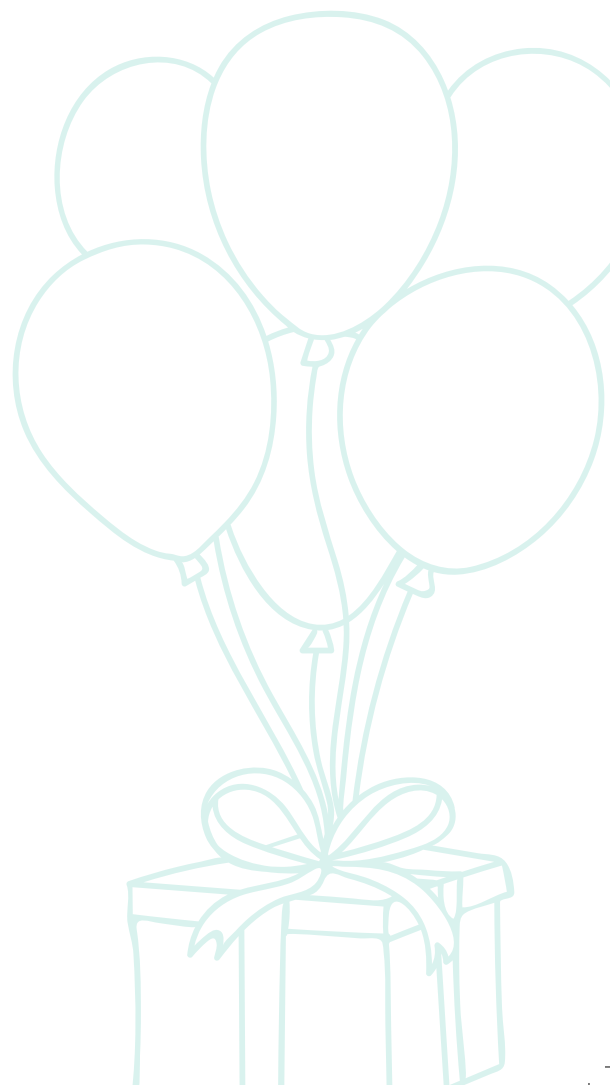
PORTFOLIO

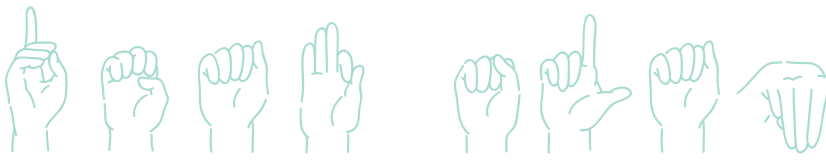
«Praxisnahe Qualität».

2022

FLYER

«Inklusion und Partizipation von Anfang an» in Zusammenarbeit mit den Verbänden DLV, PMT und ARPSEI.





DEAF SLAM

Ich bin gehörlos und meine Muttersprache ist deutsch-schweizerische Gebärdensprache. Seit 14 Jahren nehme ich an Poetry-Slams in verschiedenen Orten, Jubiläen und Wettbewerben teil. Ich habe auch schon an bilingualen Slam-Wettbewerben teilgenommen, bei denen ich gegen Hörende slamte und in einigen Wettbewerben den ersten Platz belegt habe. Egal in welcher Sprache immer ist der Inhalt wichtig!



Autor

Joel Toggenburger

Künstler vom
Deaf Slam

GEBÄRDENSPRACHE

Die Gebärdensprache ist eine eigenständige Sprache, sie ist nicht international gleich, sondern je nach Land verschieden. Es gibt sogar auch Gebärdensprachdialekte. In der Deutschschweiz gibt es fünf regionale Gebärdendialekte: Basel, Bern, Luzern, Zürich und St. Gallen. Warum diese fünf Orte? Weil es fünf Gehörlosenschulen in diesen Orten gab, entwickelte sich die Sprache dort ein bisschen anders. Der Oberbegriff dieser Gebärdensprache ist DSGS (Deutschschweizerische Gebärdensprache). In der Romandie wird die französische Gebärdensprache (LSF) benutzt und im Tessin die italienische Gebärdensprache (LIS).

Die Gebärdensprache weist klare grammatische Strukturen auf, wie die Lautsprache. Es gibt Regeln für Zeitformen, Positionen usw. Der Satzaufbau ist nicht gleich wie bei der deutschen Lautsprache. In der Gebärdensprache ist das Verb sehr oft an letzter Position des Satzes. Der Satz von «Ich schaue einen Film.» wird «ICH FILM SCHAUEN» gebärdet. Und beim Satz «Ich gehe heute in die Berge und wandere für zwei Stunden hinunter.» wird so gebärdet: «HEUTE ICH BERG GEHEN UND ZWEI STUNDEN HINUNTER(WANDERN)». Warum ich das Wandern in Klammern setze? Die Gebärdensprache ist dreidimensional, das heisst: Ich muss nicht noch «wandern» gebärden, sondern mit «hinunterwandern» einmal zeigen, also zwei Finger (Mittel- und Zeigefinger) nach unten bewegen, dabei sehe ich, dass zwei Beine (wie Finger) nach unten gehen, das zeigt, dass man von oben nach unten wandert. Somit muss ich «wandern» nicht zusätzlich gebärden. Die Gebärdensprache ist aber nicht immer logisch oder bildhaft. Sie übermittelt auch abstrakte Informationen, wie politische oder technische Inhalte.

Die Gebärdensprache ist nicht oberflächlich und damit kann ein sehr intensives Gespräch geführt werden. Zurück zum Satzbau mit Vergangenheitsform: «Ich malte ein Bild mit Blumen.» wird mit «FRÜHER ICH EIN BILD MIT BLUMEN MALEN.» übersetzt. Das heisst, es ist sehr wichtig zuerst über die Zeitform zu informieren, so wissen wir, wann es stattfindet. Das gilt auch für die Zukunftsform (Futur), «SPÄTER ICH EIN BILD MIT BLUMEN MALEN.» bedeutet: Ich werde ein Bild mit Blumen malen. **Die wichtigsten Elemente der Gebärdensprache sind nicht nur die Hände, sondern auch das Gesicht!** Die Mimik vermittelt uns Informationen über Eigenschaften, Größe und Emotionen. Sie spielt eine ähnlich wichtige Rolle wie die Melodie in der Lautsprache. Beim Fragenstellen gibt es in der Lautsprache eine bestimmte Melodie, und in der Gebärdensprache zeigen wir bei einer Frage ein rätselhaftes Gesicht, damit der andere weiss, dass ich eine Frage stelle. «Ich esse sehr viel.» wird mit «ICH ESSEN.» gebärdet, während gleichzeitig die Mimik verwendet wird, um dies mit aufgeblasener Wange auszudrücken. «Ich esse ganz wenig.» wird ebenfalls mit «ICH ESSEN.» in der Gebärdensprache übersetzt, wobei die Mimik eine schmale Wange zeigt.

NIVEAU DER GEBÄRDENSPRACHE

Das ist ein sehr hohes Niveau der Gebärdensprache, also bei C2. Man kann schon mit dem Satz «ICH WENIG (oder) VIEL ESSEN.» gebärden, das ist ein «einfaches» Niveau. Auch Emotionen vermitteln wir mit der Mimik: «Ich sehe etwas Trauriges.» wird übersetzt: «ICH SEHEN.» mit trüber Mimik. Ein Satz ist es in der Gebärdensprache häufig schneller fertig als in der Lautsprache. Die Lautsprache braucht oft mehr Zeit, um vollständige Informationen zu vermitteln. Deshalb



Oben **Joel Toggenburger**
auf der Bühne

Links **Gebärdensprache**
mit Händen und Mimik

gibt es manchmal für Dolmetscher einen Rückstand, wenn die gehörlose Person schon fertig gebärdet hat, muss die dolmetschende Person noch fertig aussprechen. Aber die gehörlose Person setzt mit neuen Sätzen fort, wodurch die Dolmetscherin oder der Dolmetscher gezwungen ist, alles nachzuholen. Eine echte Herausforderung bezüglich des Tempos!

DIE HERAUSFORDERUNG DES SCHREIBENS FÜR GEHÖRLOSE

Deshalb ist das Schreiben für Gehörlose oft herausfordernd, weil die Grammatik der Lautsprache total anders als die Gebärdensprache ist, sie vermittelt auch andere Informationen. Aus diesem Grund entstehen oft Fehler beim Schreiben von Gehörlosen. Für Gehörlose ist die deutsche Schriftsprache eine Fremdsprache, sie müssen auch lernen, wie sie richtig schreiben. **Umgekehrt ist die Gebärdensprache für hörende Personen auch eine spezielle Herausforderung, da sie sich dort anders vermitteln und ausdrücken müssen.** Um diese zwei Sprachen optimal verbinden zu können, gibt es eidgenössisch diplomierte Gebärdensprachdolmetscher:innen. Wie Sie schon gelesen haben, ist diese Übersetzungsarbeit sehr effizient. **Die Dolmetscher:innen müssen zwischen zwei verschiedene Grammatiken, Satzstrukturen, Mimik, Melodie, etc. übersetzen.**

.....
Die Grammatik
der Lautsprache ist
total anders als die
Gebärdensprache.
.....

DEAF SLAM

Jetzt geht es um meinen Slam. **Ich mache Deaf Slam, es ist ein Poetry Slam in Gebärdensprache.** Dort slame ich über verschiedene Themen, manchmal basierend auf politischen oder aktuellen Ereignissen. **Mein Ziel ist es, den Zuschauern einen besseren Einblick in den Alltag gehörloser Menschen zu vermitteln.** Zum Beispiel slame ich bei einem meiner Lieblingsthemen: Verkehrte Welt, dass es auf der Welt mehr Gehörlose als Hörende gibt. Die Hörenden sind die Minderheit, die Lautsprache ebenfalls. So können die Zuschauer besser verstehen, warum es für uns Gehörlose im Alltag oft schwierig ist, teilzunehmen.

Obwohl wir gesunde und normale Menschen sind, sind wir oft benachteiligt, weil das System sich nicht nach der Gebärdensprache und seiner Sprachstruktur richtet. Wenn es doch so wäre, wäre es zwischen uns kein Problem. Dass wir nicht hören können, bedeutet nicht, dass wir nichts können. Es braucht nur eine Systemanpassung. Heute ist (fast) alles möglich ohne Töne zu vermitteln. Manchmal ist es sehr einfach gedacht, doch blockiert die Politik uns. **Das System kommt meistens vom Gesetz, welches durch Politik gemacht wurde. Darum ist es wichtig, alle zu überzeugen, dass es machbar ist! Diese Überzeugung kann auch im Slam vermittelt werden, so wie ich es mache!**

STATEMENTS ZU 40 JAHRE BVF

«Der BVF bedeutet für mich:

1. Die Möglichkeit, einen angeregten überregionalen fachlichen Austausch haben zu dürfen
2. Das Bewusstsein über die vielen Facetten unseres Berufs wach zu halten
3. Qualitätssicherung
4. Politisch vertreten zu sein
5. Wissenschaftlich fundiert zu handeln.»

SABINE VOGEL
FED, Bern



«Ich schätze den Verband für seinen lang-jährigen, grossen Einsatz für unseren wunderschönen Beruf. Er stösst Entwicklung an und begleitet die Mitglieder in ihrer professionellen Entwicklung.»

SANDRA BRUDER
HPD Winterthur



«Der BVF vernetzt und verbindet die Fachpersonen in der Heilpädagogischen Früherziehung. Mit seinen innovativen Aktionen, mit seiner digitalen Präsenz und mit seinen Publikationen gibt er wichtige Impulse für zukünftige Entwicklungen. Der BVF ist aus dem Frühbereich nicht mehr wegzudenken und das ist gut so.»

PROF. DR. JAN WEISSER
Leiter Institut Spezielle Pädagogik
und Psychologie (FHNW)



WAS SCHÄTZT DU AM BVF?

«Ich finde es grossartig, wie sich die Vorstandsmitglieder des BVF für unseren Beruf engagieren. Bereits als Studierende hat der BVF mein Gefühl von Zugehörigkeit und somit die hohe Identifikation mit der HFE massgeblich gestärkt. Nun in der Rolle als Leitung schätze ich die Vernetzung und die fachlichen Inputs sehr.»

**NADINE
MUFF ELMIGER**
Leiterin HFD
Sursee-Willisau



«Glückwunsch für 40 Jahre fachliche Kompetenz, politisches Engagement, freudiges Weiterbilden, vielfältige Handreichungen, solides Vernetzen und vieles mehr! Weiter so!

Als BVF-Mitglied, als Institutionsleitung und als Kollegin schätze ich euren umfassenden Einsatz für die Heilpädagogische Früherziehung und damit für die uns anvertrauten Kinder und Familien sehr.»

ELKE BERNHARDT
Geschäftsleiterin Stiftung ptz BL



«Als Mitglied im BVF fühle ich mich vernetzt mit anderen Früherzieher:innen, was mich in meinem eigenständigen Schaffen stützt.

Besonders schätze ich das Mitglieder-magazin: die darin enthaltenen, fundierten Artikel geben mir jeweils einen schweizweiten Blick auf das Berufsfeld und wecken Weiterbildungs- und Vertiefungsideen.»

FLAVIA KUMMER
HPD Bachthelen, SO

GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN DER HEILPÄDAGOGISCHEN FRÜHERZIEHUNG IM WANDEL DER ZEIT

Nationale und interkantonale gesetzliche Rahmenbedingungen haben die Entwicklung der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) in den letzten fünf Jahrzehnten geprägt. Zuerst wurde die Finanzierung durch den Bund abgesichert und später auf die Kantone übertragen. Zusätzlich wurde die Anerkennung der neuen spezifischen HFE-Ausbildungen schweizweit reglementiert.

Die Heilpädagogische Früherziehung (HFE) als Berufsfeld gibt es seit dem Jahr 1968. Damals hat das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) durch eine Revision der Invalidenversicherung «pädagogisch-therapeutische Massnahmen» eingeführt. Somit war die Finanzierung von heilpädagogischen Massnahmen im Vorschulbereich sichergestellt. Infolgedessen wurden Ende der **1960er-**, grösstenteils dann in den **1970er-**Jahren Frühberatungsdienste (heute eher Heilpädagogische Dienste) aufgebaut auf Initiative von Elternvereinigungen oder privaten Behindertenorganisationen.

Die Invalidenversicherung definierte damals die Anspruchsvoraussetzungen für die HFE anhand klar festgelegter Kriterien, beispielsweise für «Geistesschwäche», wenn der IQ nicht mehr als 75 beträgt. Auch die Werte für «Sehschwäche» oder «Schwerhörigkeit» waren genau definiert. **Schon damals bestand die Schwierigkeit, den Anspruch auf HFE für Kinder zu begründen, wenn die IV-Kriterien nicht erfüllt sind.** Grenzfälle zeigten sich insbesondere bei Kindern mit «Lernbehinderungen» oder «Verhaltensstörungen», bei Kindern, die von Behinderung (sprich Invalidität) bedroht sind oder bei Kindern in Entwicklungskrisen. In diesem Zusammenhang **plädierte Balbi-Kayser (1986) bereits damals für eine Förderdiagnostik und nicht eine defizitorientierte Diagnostik.**

.....
Das Tätigkeitsfeld der HFE hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten stetig weiterentwickelt.
.....

In den **1980er-** und **1990er-**Jahren hat sich die HFE stetig weiterentwickelt und professionalisiert. **Die Gründung eines eigenen Berufsverbandes Heilpädagogische Früherziehung im Jahr 1984** hat das Berufsfeld der HFE zudem gestärkt. Die Arbeitsgruppe Früherziehung des Verbands der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz (VHPA) empfahl bereits im Jahr **1979** den Ausbildungsinstituten, den Bereich HFE in ihren Ausbildungskatalog aufzunehmen. **Die Fachpersonen der HFE verfügten bis dahin über keine eigenständige Ausbildung, sondern über eine allgemeine heilpädagogische Ausbildung** (VHPA, 1987). Trotzdem genehmigte der VHPA erst im Jahr **1995** die erste Rahmenordnung zur Aus- und Weiterbildung in der HFE. Der Weg war nun frei für den Aufbau von eigenständigen HFE-Ausbildungen in Form eines Diploms oder eines Zusatzdiploms. Im Jahr **2003** wurde die Rahmenordnung überarbeitet und an die Bologna-Vorgaben angepasst.



Autorin

Silvia Schnyder
lic. phil., M. A.

Wissenschaftliche
Mitarbeiterin SZH/CSPS
silvia.schnyder@szh.ch



Autor

Dr. phil.
Romain Lanners

Direktor SZH/CSPS
romain.lanners@szh.ch



Im Jahr **1993** hat die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) empfohlen, dass die Kantone das Recht auf Heilpädagogische Früherziehung regeln (vorzugsweise in der Gesetzgebung Erziehung) (EDK, 1994). Dies sollte geschehen unabhängig von der Ursache der Entwicklungsauffälligkeit und von der Frage, ob die Invalidenversicherung (IV) die Finanzierung übernimmt oder nicht. **Das BSV hat im IV-Rundschreiben Nr. 136 (28. April 1998) zum ersten Mal das Angebot der HFE detailliert beschrieben.** Die HFE sass also zwischen zwei Stühlen: auf der einen Seite gab es die Finanzierung durch die IV für «invalide minderjährige Versicherte» und auf der anderen Seite die Finanzierung der HFE für die «nicht-IV-Kinder» durch die Kantone.

Dieses Dilemma löste sich, nachdem im Jahr **2008** die Sonderpädagogik dem Aufgabengebiet der Kantone zugeteilt wurde. Das heisst, die fachliche, rechtliche und finanzielle Zuständigkeit der Sonderschulung liegt bei den Kantonen. Die HFE gehört seither zum sonderpädagogischen Grundangebot. Die EDK (**2007**) definiert im Artikel 4 Sonderpädagogik-Konkordat folgendermassen:

In der Heilpädagogischen Früherziehung werden Kinder mit Behinderungen, mit Entwicklungsverzögerungen, -einschränkungen oder -gefährdungen ab Geburt bis maximal zwei Jahre nach Schuleintritt mittels Abklärung, präventiver und erzieherischer Unterstützung sowie angemessener Förderung im familiären Kontext behandelt.



In den meisten Kantonen sind die Heilpädagogischen Dienste seit dem Rückzug der IV dem Erziehungsdepartement unterstellt. In wenigen Fällen ist die HFE dem Gesundheits-, Fürsorge- und Sozialwesen zugeteilt. **Die Organisation der Dienste ist sehr heterogen: Sie sind entweder kantonal (öffentlich-rechtlich) oder privat-rechtlich organisiert.** Letztere können auch einer grösseren Stiftung angegliedert sein. Zudem besteht in einigen Kantonen die Möglichkeit einer freiberuflichen Tätigkeit.

Die HFE-Ausbildungen haben 2008 zum ersten Mal eine schweizweite Anerkennung erhalten mit der Verabschiedung des neuen Reglements über die Anerkennung der Diplome im Bereich der Sonderpädagogik durch die EDK. Zusätzlich wurde entschieden, dass die HFE-Diplome wie die Diplome in Schulischer Heilpädagogik nicht mehr auf Bachelor- sondern auf Masterniveau angeboten werden. Die Ausbildung erfolgt seither an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten. Die Zulassung zum Masterstudium erfordert ein Lehrdiplom oder einen Abschluss in einem verwandten Studienbereich (mind. Bachelor). Personen ohne Lehrdiplom für die Vorschule/Primarstufe oder ohne

Diplom in Logopädie beziehungsweise Psychomotoriktherapie müssen Zusatzleistungen im Bereich Vorschulpädagogik und Entwicklungspsychologie absolvieren und praktische Erfahrungen im Bereich Kind/Familie erbringen.

Mit der Totalrevision im Jahr **2023** hat die EDK die Anerkennungsreglemente für die pädagogisch-therapeutischen Berufe vereinheitlicht und vereinfacht; spricht für die Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung oder Schulische Heilpädagogik), die Logopädie und die Psychomotoriktherapie. Darin wurden die Zulassungsbedingungen sowie die Ausbildungsziele festgelegt. Nebst der Früherfassung werden die Studierenden auch befähigt, Interventionen vorzunehmen, die Erziehungsberechtigten zu beraten und zu begleiten, interdisziplinär zusammenzuarbeiten, in integrationsorientierten Settings im Frühbereich zu unterstützen oder komplexe Fälle im Frühbereich zu führen.

Mit den Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen hat sich also auch das Tätigkeitsfeld der HFE in den letzten fünf Jahrzehnten stets weiterentwickelt.

Literaturverzeichnis

Balbi-Kayser, M. (1986). *Die Früherziehung behinderter Kinder in der Schweiz im Spiegel bundes- und kantonalrechtlicher Grundlagen*. Verlag der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik.

BSV (1998). *Heilpädagogische Früherziehung-IV-Rundschreiben Nr. 136 vom 28. April 1998*. BSV.

www.sozialversicherungen.admin.ch/de/d/5696/download

EDK (1994). *Heilpädagogische Früherziehung in der Schweiz* (2. Aufl.). Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

EDK (2007). Einheitliche Terminologie für den Bereich der Sonderpädagogik von der EDK am 25. Oktober 2007 verabschiedet gemäss der Interkantonalen Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik.

www.edk.ch/de/themen/sonderpaedagogik

EDK (2008). Reglement über die Anerkennung der Diplome im Bereich der Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung und Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) vom 12. Juni 2008.

EDK (2023). Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen im Bereich der Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung und Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik) vom 22. Juni 2023.

Interkantonale Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik (Sonderpädagogik-Konkordat) vom 25. Oktober 2007.

<https://edudoc.ch/record/25912?v=pdf>

VHPA (1979). *Überlegungen zum Problem «ganzheitliche Früherziehung» und mögliche Konsequenzen für die Ausbildung von Früherziehern in der Schweiz. Arbeitsbericht / Verband der heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz, Arbeitsgruppe Früherziehung*. Verlag der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik.

VHPA (1987). *Ausbildung zum Heilpädagogischen Früherzieher: Rahmenordnung und Ausbildungsgänge Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz, Arbeitsgruppe Früherziehung*. Verlag der Schweizerischen Zentralstelle für Heilpädagogik.

VHPA (1995). *Rahmenordnung zur Aus- und Weiterbildung der Heilpädagogischen Früherzieherinnen und Früherzieher in der Schweiz, genehmigt am 23. November 1995 / Verband der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz*. VHPA.

VHPA (2003). *Rahmenordnung Heilpädagogische Früherziehung des Verbandes der Heilpädagogischen Ausbildungsinstitute der Schweiz*. VHPA.



KANTON
NIDWALDEN

Bildungsdirektion
Zentrum für Sonderpädagogik

Der Kanton Nidwalden beschäftigt gut 850 Angestellte in über 60 Berufen.

Die Mitarbeitenden nutzen die Überschaubarkeit des Kantons mit seinen rund 44'000 Einwohnerinnen und Einwohnern auf effiziente und bürgernahe Weise. Die Verwaltung ist schlank, Kontakte zu Entscheidungsträgern sind schnell hergestellt. Die kantonale Verwaltung versteht sich als Dienstleisterin im Auftrag ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Wir suchen per 1. Juli 2024 Sie als

Fachperson Heilpädagogische Früherziehung (50 %)

Ihre Aufgaben

- Entwicklungsdiagnostische Abklärung und Förderung von Kindern (0-6 Jahre) mit Entwicklungsbeeinträchtigung
- Beratung und Unterstützung der Eltern / Erziehungsverantwortlichen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit und fachliches Coaching

Ihre Kompetenzen

- Master in Sonderpädagogik (Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung) oder einen äquivalenten Abschluss in Heilpädagogik / Sonderpädagogik
- Engagement in der familienorientierten und systemischen Arbeit
- Selbständigkeit, Belastbarkeit und Flexibilität
- Fahrausweis B

Unser Angebot

- Spannender und herausfordernder Aufgabenbereich
- Unterstützendes und wertschätzendes Team
- Gute Weiterbildungsmöglichkeiten
- Flexible Arbeitszeiten und attraktive Ferienmodelle

Nähere Auskünfte über diese Aufgabe im Dienst der Nidwaldner Bevölkerung erteilt Ihnen gerne Frau Susanne Käslin, Teamleitung HFE, Telefon 041 618 74 20.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.nw.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Personalamt Nidwalden

AKTUELLES UND VOR- ANKÜNDIGUNGEN DES BVF

Dieses Jahr feiert der Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung (BVF) seinen 40. Geburtstag. Anders als bei einer menschlichen Geburt aber ging der Gründung des BVF nicht nur eine neunmonatige Schwangerschaft voraus, sondern eine wesentlich längere Zeit des Entstehens. Denn die Gründung eines Berufsverbandes braucht seine Zeit – Menschen, die innovative Ideen haben, sich zusammentun und eine Vision entwickeln, sich engagieren und Zeit investieren.

So wurde schon vor der Gründung viel Vorarbeit geleistet und diverse Grundsteine gelegt, damit es 1984 schliesslich zur Geburtsstunde des BVF kommen konnte.

Die Chronik des BVF über die letzten 40 Jahre zeigt viele Hürden auf, welche gemeistert werden mussten, aber auch Meilensteine, welche über die Jahre hinweg erreicht wurden.

Die Anfangszeit war geprägt von Verhandlungen mit der Invalidenversicherung (IV) und dem Bundesamt für Sozialversicherungen BSV, vom Aufbau des Sekretariats und von der Gestaltung eines Fortbildungsprogrammes mit der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK). Es wurde viel Pionierarbeit geleistet und viele Grundlagen für die Arbeit der Heilpädagogischen Früherziehung erarbeitet.

Mit dem «Neuen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen» (NFA) Anfang 2000-Jahre, also knapp 20 Jahre nach der Gründung des Verbandes, veränderten sich grundlegende Bedingungen für die Heilpädagogische Früherziehung. Entsprechend beschäftigte der NFA den BVF über mehrere Jahre hinweg – es wurde gerungen, verhandelt, Lösungen gesucht, mit dem Ergebnis der gesetzlichen Verankerung und Sicherstellung der Heilpädagogischen Früherziehung auf kantonaler und eidgenössischer Ebene.

Mit diesem Wandel rückten Fragen zu Qualitätskriterien und berufsethischen Grundsätzen, aber auch zu Standards bezüglich Ausbildung, in den Fokus. Mitten in diesem grundlegenden Veränderungsprozess wurde **2003** entschieden, **eine Geschäftsstelle zu eröffnen**, um die Arbeit professioneller und effizienter gestalten zu können, sowie den Vorstand zu entlasten. Dies brachte zusätzliche interne Umgestaltungen – **Arbeitsprozesse und Verantwortlichkeiten**

wurden neu geregelt. Es folgten viele Weiterentwicklungen, Projekte, politische Stellungnahmen und die Positionierung der Heilpädagogischen Früherziehung im Feld Sonderpädagogik und der Frühen Förderung.

Heute scheint die Heilpädagogische Früherziehung in den Kantonen gut verankert zu sein und viele Kinder und Familien können von diesem Angebot profitieren. Die Heilpädagogische Früherziehung ist in der Sonderpädagogik und im Feld der Frühen Förderung nicht mehr wegzudenken. Natürlich gibt es auch heute noch viel zu tun. Themen wie Fachkräftemangel, neue Tarifverhandlungen sowie die weitere Bekanntmachung der Heilpädagogischen Früherziehung, unserer Angebote und Anliegen in der Gesellschaft, beschäftigen und fordern uns nach wie vor heraus.

Wir können stolz zurückblicken auf eine 40-jährige Verbandsgeschichte. 40 Jahre Einsatz und Engagement von Menschen, die eine Vision haben, die sich einsetzen und stark machen, um das Leben von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und deren Familien positiv zu beeinflussen. Dieses Engagement lohnt sich!

Im Namen des aktuellen Vorstandes und der Geschäftsstelle des Berufsverbandes Heilpädagogische Früherziehung möchte ich allen einen **grossen Dank** aussprechen, die dem BVF den Weg bereitet, ihn über die 40 Jahre hinweg begleitet, gestaltet und geformt haben zu dem, was er heute ist! Für die Zukunft hoffe und wünsche ich mir, dass sich dieses Engagement und diese positive Kraft auch in den kommenden Jahren weiterhin im BVF sammeln, vereinen und entfalten kann – zu Gunsten von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und deren Familien.



Autorin

Franziska Brüngger
Präsidentin BVF

f.bruengger@
frueherziehung.ch

Jubiläum «40 Jahre BVF»

HAPPY
Birthday

VORANKÜNDIGUNGEN

• Oktober 2024

Wir schauen in die Zukunft: 2030/
Das Forum im neuen Gewand

• Januar 2025

Inklusion



DIE FACHZEITSCHRIFT «FRÜHE KINDHEIT PLUS» ONLINE LESEN

Die erste Ausgabe der Fachzeitschrift und aktuelle Nummern des «Forum» können Sie über unsere Website **frueherziehung.ch** unter Berufsprofil HFE > Publikationen oder mit Ihrem Mitglieder-Login unter Mitglieder > Archiv Magazin «Forum» auf dem Web anschauen.

Themenbezogene und freie Beiträge sind in unserem Fachmagazin herzlich willkommen. Melden Sie Ihren eigenen Beitrag bei der Geschäftsstelle an:
geschaeftsstelle@frueherziehung.ch

Impressum

Herausgeber Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung der deutschen, rätoromanischen und italienischen Schweiz (BVF) **Redaktion** Geschäftsstelle und Tanja Alther **Korrektorat** Petra Ulshöfer, Tanja Alther **Bilder** BVF, Autor:innen und iStock **Gestaltung** minz.ch

Hinweis Der Inhalt der veröffentlichten Beiträge von Autoren:innen muss nicht mit der Auffassung des Vorstandes und der Geschäftsstelle übereinstimmen.

Copyright Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung BVF, www.frueherziehung.ch

Abonnemente Für BVF-Mitglieder im Mitgliederbeitrag inbegriffen, Einzelnummer CHF 12.–

Erscheinungsdaten Januar, Juni, Oktober **Redaktionsschluss** 1. Dezember, 1. Mai, 1. September

